

Jahresabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2022

Gemäß § 25 Absatz 2 Satz 3 Radio Bremen-Gesetz wird hiermit die Gesamtübersicht über den Jahresabschluss 2022 und eine Zusammenfassung der wesentlichen Teile des Konzernlageberichts 2022 veröffentlicht.

Bremen, den 15. Dezember 2023

gez. Dr. Yvette Gerner
(Intendantin)

Radio Bremen, Anstalt des öffentlichen Rechts, Bilanz zum 31. Dezember 2022

A k t i v a	Stand am 31.12.2022	Stand am 31.12.2021	P a s s i v a	Stand am 31.12.2022	Stand am 31.12.2021
	EUR	EUR		EUR	EUR
A. Anlagevermögen			A. Anstaltseigenes Kapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			Bilanzgewinn	7.105.869,30	4.521.186,73
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	3.290.716,00	3.962.120,00	B. Rückstellungen		
2. Geleistete Anzahlungen	<u>659.615,89</u>	<u>203.279,25</u>	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	145.996.486,03	149.267.322,06
	<u>3.950.331,89</u>	<u>4.165.399,25</u>	2. Steuerrückstellungen	18.742,64	52.011,99
II. Sachanlagen			3. Sonstige Rückstellungen	<u>8.568.016,57</u>	<u>9.123.841,47</u>
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken davon Deckungsstock Altersversorgung Gebäude EUR 8.664.978,46 (Vj. TEUR 9.144)	37.771.516,41	39.514.111,41		<u>154.583.245,24</u>	<u>158.443.175,52</u>
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.914.630,00	1.825.483,00	C. Verbindlichkeiten		
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	697.204,10	699.484,10	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 1.171.156,00 (Vj. TEUR 1.671)	4.096.866,00	5.768.022,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>287.301,81</u>	<u>219.700,30</u>	2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 1.139.020,00 (Vj. TEUR 1.162)	1.139.020,00	1.162.100,00
	<u>40.670.652,32</u>	<u>42.258.778,81</u>	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 3.030.567,50 (Vj. TEUR 3.368)	3.030.567,50	3.368.446,76
III. Finanzanlagen			4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 2.587.797,86 (Vj. TEUR 286)	2.587.797,86	285.682,75
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.935.598,47	14.476.382,79	5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 96.658,19 (Vj. TEUR 90)	96.658,19	89.931,02
2. Beteiligungen	349.070,06	349.070,06	6. Sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 1.355.282,78 (Vj. TEUR 1.294) davon aus Steuern EUR 675.144,13 (Vj. TEUR 720) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 445.885,11 (Vj. TEUR 269)	1.355.282,78	1.294.210,91
3. Wertpapiere des Anlagevermögens davon Deckungsstock Altersversorgung Wertpapiere EUR 68.514.816,67 (Vj. TEUR 68.738)	72.597.472,79	73.670.896,78		<u>12.306.192,33</u>	<u>11.968.393,44</u>
4. Sonstige Ausleihungen	926.946,57	926.946,57	D. Rechnungsabgrenzungsposten	1.018.875,73	1.242.908,87
5. Rückdeckungsansprüche davon Deckungsstock Altersversorgung EUR 24.764.200,90 (Vj. TEUR 21.185)	24.764.200,90	21.184.963,98			
	<u>111.573.288,79</u>	<u>110.608.260,18</u>			
	<u>156.194.273,00</u>	<u>157.032.438,24</u>			
B. Programmvermögen					
I. Hörfunk					
1. Fertige Produktionen	154.501,26	176.417,14			
2. Unfertige Produktionen	<u>38.625,32</u>	<u>44.104,28</u>			
	193.126,58	220.521,42			
II. Fernsehen					
1. Fertige Produktionen	1.614.470,04	1.269.705,15			
2. Unfertige Produktionen	<u>6.528,41</u>	<u>16.451,54</u>			
	1.620.998,45	1.286.156,69			
III. Geleistete Anzahlungen davon an verbundene Unternehmen EUR 182.000,00 (Vj. TEUR 1.006) davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht EUR 1.592.337,85 (Vj. TEUR 1.379)	3.181.496,13	4.245.514,87			
	<u>4.995.621,16</u>	<u>5.752.192,98</u>			
C. Umlaufvermögen					
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.867.766,30	9.209.604,47			
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	434.847,07	496.167,58			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.080.908,20</u>	<u>910.242,99</u>			
	9.383.521,57	10.616.015,04			
II. Flüssige Mittel	4.281.854,24	2.603.285,96			
	<u>13.665.375,81</u>	<u>13.219.301,00</u>			
D. Rechnungsabgrenzungsposten	158.912,63	171.732,34			
	<u>175.014.182,60</u>	<u>176.175.664,56</u>		175.014.182,60	176.175.664,56

Radio Bremen, Anstalt des öffentlichen Rechts
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022

	2 0 2 2	2 0 2 1
	EUR	EUR
1. Erträge aus Beiträgen	46.032.479,68	45.374.277,81
2. Erträge aus dem Finanzausgleich und Strukturhilfe	51.280.024,98	50.691.179,45
3. Erträge aus Ausgleichszahlungen zur Auffüllung der Deckungslücke Altersversorgung	463.023,44	470.780,34
4. Erlöse aus Kostenerstattungen der Werbegesellschaften für das Werberahmenprogramm (16 % Regelung; § 8 Abs. 1 S. 3 KStG)	4.333.678,14	4.587.729,87
5. Übrige Umsatzerlöse	7.992.353,74	7.577.785,11
6. Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen	307.446,92	-144.173,43
7. Sonstige betriebliche Erträge	9.333.173,29	6.346.934,15
	<u>119.742.180,19</u>	<u>114.904.513,30</u>
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	18.616.602,57	17.455.797,01
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3.210.783,13	3.128.107,42
c) Aufwendungen für Altersversorgung	5.159.886,97	8.706.873,01
	<u>26.987.272,67</u>	<u>29.290.777,44</u>
9. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen	60.940.168,82	57.638.203,36
b) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	476.651,41	597.110,30
c) Technische Leistungen für die Rundfunkversorgung	2.387.665,02	2.499.677,85
	<u>63.804.485,25</u>	<u>60.734.991,51</u>
10. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.021.800,78	3.089.309,35
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen davon Aufwendungen nach Art. 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB EUR 1.163.539,60 (Vj. TEUR 1.163)	20.118.136,38	20.243.636,89
12. Zuwendungen gemäß Staatsvertrag	16.214,12	9.461,04
13. Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen EUR 750.000,00 (Vj. TEUR 1.585)	750.450,00	1.584.544,99
14. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.310.600,92	1.326.769,19
15. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	32.273,20	8.084,71
16. Abschreibungen auf Finanzanlagen	1.733.756,79	101.656,04
17. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen EUR 2.715.719,65 (Vj. TEUR 3.265)	2.788.180,41	3.354.339,25
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	728.781,38	779.500,06
19. Ergebnis nach Steuern	2.636.876,53	220.240,61
20. Sonstige Steuern	52.193,96	57.604,36
21. Jahresüberschuss	2.584.682,57	162.636,25
22. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	4.521.186,73	-143.386,67
<u>23. Entnahme aus Rücklage Beitragsmehrerträge</u>	<u>0,00</u>	<u>4.501.937,15</u>
<u>24. Bilanzgewinn</u>	<u>7.105.869,30</u>	<u>4.521.186,73</u>

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2022

Gemäß § 25 Radio Bremen Gesetz hat Radio Bremen als Anstalt des öffentlichen Rechts (im Folgenden „Radio Bremen“) einen Konzernabschluss zu erstellen.

Der Konzernabschluss 2022 konsolidiert die jeweiligen Jahresabschlüsse von Radio Bremen und der Bremedia Produktion GmbH voll.

A. Darstellung des Geschäftsverlaufs

1. Entwicklung der Tätigkeitsbereiche

Auftrag von Radio Bremen ist es, dem Radio Bremen-Gesetz entsprechend die Menschen im Land Bremen und umzu zu informieren, Plattform für Dialog zu bieten, Kultur- und Bildungsangebote sowie qualitative Unterhaltungsangebote für eine demokratische Gesellschaft in vielfältiger Weise anzubieten. Vor dem Hintergrund des Mediennutzungswandels von den klassischen linearen Auspielwegen Radio und Fernsehen hin zur Mediennutzung im Internet – sei es über Mediatheken, Social Media oder andere Webangebote – bietet Radio Bremen verstärkt Angebote wie z.B. butenunbinnen.de, Podcasts, das tiktok Format „whatthefactbremen“ oder das Reportageformat „Rabiat“ für Menschen, die Medien vor allem nonlinear nutzen. Als Teil der ARD liefert Radio Bremen zudem zahlreiche Beiträge für die linearen und nonlinearen Gemeinschaftsangebote aus Bremen und erreicht damit ein breites Publikum. Der Publikumsbericht gibt einen Überblick über die Akzeptanz der unterschiedlichen Audio- und Videoangebote Radio Bremens. Zudem werden die wichtigsten Auszeichnungen in den Tätigkeitsbereichen Fernsehen, Hörfunk und Online aufgeführt.

1.1. Fernsehen

Im Jahr 2022 konnte ein Bremer Tatort das Publikum überzeugen. Die Folge „Liebeswut“ wurde am 29. Mai 2022 im Ersten ausgestrahlt und erreichte bei 7,3 Millionen Menschen einen Marktanteil von 24,1 Prozent.

„3nach9“, die von Judith Rakers und Giovanni di Lorenzo moderierte dienstälteste Talkshow im deutschen Fernsehen, erreichte im Jahr 2022 durchschnittlich 994.000 Zuschauende in ganz Deutschland und einen Marktanteil von 11,7 Prozent in Norddeutschland.

Der buten un binnen-Beitrag über die Missstände bei der Wohnungsvergabe durch die städtische Wohnungsbaugesellschaft Brebau ist in der Kategorie „Lokal“ mit dem STERN Preis 2022 ausgezeichnet worden. Der Beitrag war bereits im November 2021 mit dem Bremer Fernsehpreis ausgezeichnet worden.

Die 5-teilige TV-Produktion von Radio Bremen „Wen dürfen wir essen?“ gewann Ende Oktober 2022 den PRIX EUROPA 2022 in der Kategorie „Best European TV Documentary Series of the Year 2022“.

Der Dokumentarfilm „Kinder der Klimakrise“, in dem vier Mädchen bei ihrem Kampf gegen die globalen Umweltkatastrophen der Zeit begleitet werden, wurde in der Kategorie „Kinder und Jugend“ für den 58. Grimme-Preis nominiert.

1.2. Hörfunk

Die beiden Populärwellen Radio Bremens, Bremen Eins und Bremen Vier, sind die führenden Hörfunkprogramme im Bundesland Bremen: Ihre werktäglichen Tagesreichweiten betragen gemäß der Media-Analyse Audio 2022 II 20,6% (Bremen Eins) und 18,3% (Bremen Vier). Das Programm von Bremen Zwei wurde werktäglich von 4,9% der Bremerinnen und Bremer gehört. Bremen NEXT, das Radioprogramm für die junge Zielgruppe, erreicht im Bundesland Bremen eine Tagesreichweite von 5,8%. In der Gesamtheit verzeichnen die Hörfunkangebote von Radio Bremen einen Marktanteil von 57% im Land Bremen. In Bremen erreichen sie insgesamt werktäglich 250.000 Personen, bundesweit sind es 729.000.

Bremen NEXT, das junge Programm von Radio Bremen für Musik, Lifestyle und News aus Bremen, Bremerhaven und der Welt wurde der 11. Bremer Diversity Preis „Der Bremer Schlüssel: Vielfalt gestalten“ verliehen. Mit dem Preis wird Engagement ausgezeichnet, das Vielfalt gestaltet, Chancengleichheit fördert, Diskriminierung vermeidet. Verliehen wurde der Preis Ende Mai 2022 in der Bremischen Bürgerschaft von Bremens Bürgermeister und Präsident des Senats Dr. Andreas Bovenschulte, Schirmherr des Preises.

Das von Radio Bremen produzierte ARD Radiofeature „Legale Ausbeutung“ zur Situation osteuropäischer Leih- und Wanderarbeiter in Deutschland wurde mit dem DRK-Medienpreis 2022 in der Kategorie Hörfunk ausgezeichnet. Die Auszeichnung würdigt Beiträge, die aktuelle sozialpolitische Themen beleuchten und Menschen zeigen, die sich in unvorhergesehenen Lebenssituationen befinden. Die Auszeichnung wurde im Festsaal der Bremischen Bürgerschaft in vier Kategorien für Print-, Hörfunk-, Fernseh- und Online-Arbeiten überreicht.

1.3. Online

Die Webseiten von Radio Bremen haben 2022 durchschnittlich rund 152 Tausend Visits pro Tag erreicht.¹ Das Nutzungsniveau ist im Vergleich zum sehr starken Vorjahr gesunken und lag in etwa auf dem Niveau des ersten Corona Jahres 2020. Die Webseiten erreichen noch immer mehr als doppelt so viele Visits wie in den Jahren vor der Pandemie.

¹ Ein „Besuch“ (Visit) umfasst alle Aktionen einer Nutzerin oder eines Nutzers innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Ruft ein User innerhalb von 30 Minuten keine neuen Seiten eines Internetangebots auf, gilt dies als Ende des Besuchs.

Bei der 19. Ausgabe der ARD Hörspieltage ist am 12. November 2022 der Climate-Fiction-Podcast „Cryptos“ von Radio Bremen mit dem „Kinderhörspielpreis der Stadt Karlsruhe“ ausgezeichnet worden.

Der YouTube-Kanal des „Y-Kollektivs“ hat Anfang des Jahres 2022 den einmillionsten Abonnenten gewonnen und ist damit das erste Reportage-Format im funk-Netzwerk von ARD und ZDF, das diesen Meilenstein erreicht. Die Filme von jungen Journalistinnen und Journalisten, die die Welt zeigen, wie die Macherinnen und Macher sie erleben, werden auf der Videoplattform in der Spitze monatlich bis zu 12 Millionen Mal abgerufen.

Radio Bremen entwickelt digitale Leuchtturmprojekte für die ARD, die auch über die Region hinaus strahlen und Perspektivzielgruppen erreichen sollen. Hierzu gehören insbesondere Podcasts, die im Jahr 2022 sehr erfolgreich waren. Die beiden ARD Audiothek Originals „Süchtig nach Alles“ und „Lost in Neulich – Kein Dorf für Anfänger“, sowie „Kein Mucks! – Der Krimi-Podcast mit Bastian Pastewka“ gehörten regelmäßig zu den erfolgreichsten Formaten in der ARD Audiothek und generierten Aufrufe in Millionenhöhe.

1.4. Bremedia

Die Bremedia Produktion GmbH ist ein im Norden Deutschlands verankertes Produktionsunternehmen und vereint als hundertprozentige Tochter von Radio Bremen alle relevanten Leistungen für Film/Fernsehen, Hörfunk/Audioproduktion und Online unter einem Dach. Seit August 2020 verantwortet die Bremedia Produktion GmbH im Konzern das Werbegeschäft, welches in einem separaten Geschäftsbereich geführt wird.

Neben dem Werbegeschäft produziert und betreut die Bremedia Produktion GmbH hauptsächlich die Fernseh- und Hörfunksendungen sowie den Onlineauftritt des Konzerns.

Des Weiteren konzipiert und realisiert das Unternehmen TV-Dokumentationen und Reportagen und produziert für Das Erste, das ZDF, den NDR, den deutsch-französischen Kultursender ARTE und den Kinderkanal KiKA. Außerdem entwickelt die Bremedia Produktion GmbH Web- und Mediatheksformate für den NDR und andere Auftraggebende. Der Bremer „Tatort“, verschiedene Weihnachtsmärchen für die ARD sowie die älteste Talkshow des deutschen Fernsehens – „3nach9“ – werden von der Bremedia Produktion GmbH produziert.

Der Bereich Online vervollständigt das crossmediale Angebot. Von der Konzeption und Entwicklung von Internetseiten bis hin zum täglichen Support und der Neuentwicklung von Features wird die gesamte Bandbreite abgedeckt. Weiterhin entwickelt und bedient der Bereich sowohl Schnittstellen zu internen Hörfunk- und Fernsehsystemen sowie zu externen Systemen zur Aussteuerung von Content der Kunden im öffentlichen Raum (sog. Digital Signage).

Außerdem entwickelt die Bremedia Produktion GmbH Konzepte und Formate im Image- und content marketing-Bereich für Unternehmen, Behörden u. a. aus Bremen und umzu.

Der Ausbau von Drittgeschäften (d. h. Umsätze, die nicht über die ARD beauftragt werden) ist ein Ziel der Bremedia Produktion GmbH. Im Bereich Betrieb ist dies mit dem Geschäftsfeld Drohne bereits gelungen: Die Bremedia Produktion GmbH betreibt neben dem Drohneneinsatz bei Dokumentationen und fiktionalen Produktionen auch einen Drohnenverleih und bietet Schulungen sowie Vermessungs- und Inspektionsflüge an.

1.5. Ausgaben für Investitionen

Im Jahr 2022 hat der Konzern Radio Bremen 2.588 T€ (Vorjahr 6.021 T€) in immaterielle Vermögensgegenstände sowie in das Sachanlagevermögen investiert. Die Ausgaben für Investitionen lagen damit um 1.311 T€ unterhalb der Planung von 3.899 T€.

Im Vergleich zur Planung konnten viele kleine und mittlere Investitionen aufgrund von Personalengpässen nicht durchgeführt werden, woraus sich im Vergleich zur Planung ein geringeres Investitionsvolumen ergibt.

Der starke Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich durch die Fertigstellung größerer Projekte im Vorjahr, wie zum Beispiel das Radio Bremen-Studio in Bremerhaven, das 2021 in Betrieb genommen wurde.

Drei Umbauprojekte haben 2022 das Funkhaus bzw. Radio Bremen geprägt:

Die früher als Restaurant „Wohnküche“ genutzten Räume zur Weser-Promenade bzw. zum Kurt Hübner-Platz wurden als Dialogfläche für die Mitarbeitenden neu hergerichtet. Der neue Bereich konnte im Sommer als variabler Veranstaltungs- und Gemeinschaftsbereich sowie als Arbeits-, Begegnungs- und Pausenfläche in Betrieb genommen werden.

Auf dem Funkturm in Walle wurde im März der UKW-Sender für Bremen Zwei und Bremen Next ersetzt. Wir haben anstelle eines Neukaufs eine kostengünstigere gebrauchte, aber dennoch moderne und energieeffiziente Sendeanlage beschafft, mit der deutliche Stromeinsparungen erzielt werden können.

Des Weiteren wurde ein Projekt mit dem Ziel aufgesetzt, die Reporter:innen-fläche im 1.OG des Hauses Diepenau neu zu strukturieren. Im ersten Schritt wurden die Anforderungen der Mitarbeiter:innen und der Technik sondiert, eine Umsetzung ist für 2023/24 vorgesehen. Die Flächenentwicklung findet im Rahmen unseres Smart Work-Prozesses statt.

2. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

2.1. Dreistufentestverfahren

Das Telemedienänderungskonzept Radio Bremens hat, parallel zu den Verfahren in den anderen Landesrundfunkanstalten, erfolgreich das Dreistufentestverfahren durchlaufen (siehe Lagebericht 2021). Das arbeitsintensive Verfahren, das in den Händen des Rundfunkrates und der AG Dreistufentest lag, ist einschließlich der rechtsaufsichtlichen Prüfung zum Abschluss gelangt. Das Gremienbüro wurde temporär um einen Referenten verstärkt, um den inhaltlichen und organisatorischen Aufwand bewältigen zu können.

Der Rundfunkrat Radio Bremens hat das „Telemedienänderungskonzept des Telemedienangebots von Radio Bremen“ am 30. Juni 2022 genehmigt. Mit der Genehmigung dieses Konzepts stellte der Rundfunkrat fest, dass die geplante Erweiterung der Telemedienangebote Radio Bremens – Online-Only und Online-First, Präsenz auf Drittplattformen, verlängerte Verweildauern – den Voraussetzungen des § 32 Abs. 4 Medienstaatsvertrag (MStV) entspricht und vom öffentlich-rechtlichen Auftrag umfasst ist. Die Senatskanzlei hat die rechtsaufsichtliche Prüfung des Dreistufentests im August 2022 ohne Beanstandungen abgeschlossen.

2.2. Krise beim RBB und ihre Folgen

Das Jahr 2022 war in außerordentlicher Weise durch die Vorfälle beim Radio Berlin Brandenburg (RBB) geprägt, die Auswirkungen auf die gesamte ARD hatten und die sich im Laufe des Jahres zu einer Legitimitationskrise des öffentlich-rechtlichen Rundfunks entwickelten.

Zum Jahresbeginn hatte der RBB den ARD-Vorsitz übernommen. Mitte des Jahres wurde der Sender allerdings von schweren Vorwürfen erschüttert. Aufgrund der immer neuen Hinweise auf Vetternwirtschaft, Aufsichtsversagen, fehlerhafte Mittelverwendung und intransparente Vertragsgestaltungen sowie nicht zuletzt aufgrund einer Belegschaft, die ihrer eigenen Führung nicht mehr vertraute, trat Patricia Schlesinger am 4. August 2022 vom Amt des ARD-Vorsitzes zurück, am 7. August 2022 folgte ihr Rücktritt als Intendantin. Der WDR erklärte sich als stellvertretende Vorsitzanstalt bereit, den Vorsitz bis Ende des Jahres kommissarisch zu übernehmen, im September 2022 wurde – ein Jahr früher als geplant – der SWR als neuer Vorsitz ab 2023 gewählt.

Die Vorfälle zeigten nicht nur Schwachstellen im RBB selbst auf, sie führten zu einer Vertrauenskrise gegenüber allen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten. Öffentliches Misstrauen und kritische journalistische Recherchen zu sämtlichen Fragen der Mittelverwendung, der Vertragsgestaltungen, der Compliance-Vorschriften und der internen und externen Kontrolle führten zu Debatten über Strukturen, Führung und Compliance in der ARD insgesamt.

Die ARD und auch Radio Bremen haben diese Untersuchungen zum Anlass genommen, sich intensiv untereinander, mit den Ländern, mit den Aufsichtsgremien, mit ihren Mitarbeitenden und nicht zuletzt mit den Bürger:innen auszutauschen, selbstkritisch die

eigenen Strukturen zu prüfen sowie alle notwendigen kurzfristigen und langfristigen Maßnahmen miteinander abzustimmen. Radio Bremen hat in dieser Phase sowohl nach außen als auch gegenüber den Mitarbeitenden und Gremien fortlaufend transparent informiert und sich damit bemüht, Schaden vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk abzuwenden. Vorsorglich wurden die internen Prozesse kritisch geprüft, um sicherzugehen, keine Risiken im Bereich Compliance und Kontrolle übersehen zu haben. Das erfreuliche Ergebnis: Die internen Kontrollen bei Radio Bremen funktionieren, auch die rechtlichen Rahmenbedingungen sind auf einem sehr guten Stand. Sowohl die Struktur und die Größe der Anstalt als auch die offene Unternehmenskultur und die jahrelange Erfahrung in sparsamer Haushaltsführung tragen hierzu bei. Nichtsdestotrotz hat Radio Bremen an einigen Stellen Verbesserungen vorgenommen: So wurde eine Aufstellung aller Compliancestrukturen erstellt und den Gremien sowie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es wurden eine Compliance-Beauftragten-Stelle eingerichtet und verpflichtende Compliance-Schulungen für alle Mitarbeiter:innen über E-Learning-Tools eingeführt. Für alle Abrechnungen der Intendantin gilt nun das Vieraugenprinzip. Gegenstand der Diskussion wurde auch ein Fall, in dem ein ehemaliger Direktor Radio Bremens nach Beendigung seines Arbeitsverhältnisses über längere Zeit Ruhegelder bezog – aufgrund einer Vertragsgestaltung, die zwar vollkommen rechtmäßig und früher allgemein üblich war, die aber heute kritisiert wird. Radio Bremen und der Betroffene haben auf die Kritik reagiert: Der Kollege ist zu Radio Bremen zurückgekehrt und arbeitet wieder als Redakteur im Hause.

Die langfristigen Folgen der Krise beschäftigen Radio Bremen und die ARD über das Jahr 2022 hinaus: Die ARD arbeitet an der Umsetzung einheitlicher Compliance-Standards, die den Regelungen, wie sie im 4. MÄStV geplant sind, entsprechen. Die Gemeinschaft muss vor allem die verlorengegangene Akzeptanz in der Öffentlichkeit wiedergewinnen.

Die öffentliche Diskussion über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk trägt leider auch populistische Züge. Unter anderem wurden im Laufe des Jahres immer wieder Rufe nach einer Fusion der kleinen Rundfunkanstalten laut. Radio Bremen hat dies zum Anlass genommen, die Vor- und Nachteile einer Fusion mit dem NDR kritisch zu prüfen. Im Ergebnis zeigt sich, dass eine Abschaffung Radio Bremens für die Beitragszahlenden kaum Einsparungen bedeuten würde, die ARD damit aber eine Einheit verlöre, die durch schlanke Produktion, kreativen Input und durch vorbildliche Arbeitsbedingungen eher ein Best Practice-Beispiel für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk als ein Streichkandidat ist. Radio Bremen wird diese Argumente in der Öffentlichkeitsarbeit aktiv benennen und versuchen, damit zu einer Versachlichung der Debatte beizutragen.

2.3. 3. Medienänderungsstaatsvertrag

Die Regierungschefinnen und -chefs der 16 Bundesländer haben am 2. November 2022 den Dritten Medienänderungsstaatsvertrag (3. MÄStV) unterzeichnet. Dem Staatsvertrag müssen noch die Landesparlamente zustimmen. Das Inkrafttreten ist für den 1. Juli 2023 vorgesehen. Kern der Novellierung ist die Schärfung des Auftragsbegriffes, die Ermächtigung der Rundfunkanstalten, selbst zu entscheiden, ob lineare Programme

eingestellt oder in digitale Angebote überführt werden (Flexibilisierung) sowie die Stärkung der Gremienkontrolle in den Bereichen Programm und Finanzen.

Anders als bisher sind künftig nur noch Das Erste, das Fernsehprogramm des ZDF, die Dritten Programme der ARD sowie ARTE und 3sat ausdrücklich und dauerhaft durch den Staatsvertrag beauftragt. Die anderen Fernsehprogramme können durch die Anstalten gemäß § 32a 3. MÄStV-Entwurf ganz oder teilweise eingestellt oder in Internetangebote überführt werden. Hierfür ist jeweils ein näher beschriebenes Verfahren unter Einbeziehung der Gremien erforderlich. Die ARD hat sich im Rahmen der öffentlichen Anhörung im Januar 2022 für die Flexibilisierung des Auftrages ausgesprochen, gleichzeitig aber kritisiert, dass die Unterhaltung nur dann vom Auftrag umfasst bleibt, wenn sie einem „öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil“ entspricht. Diese Bedenken sind zumindest teilweise berücksichtigt worden, die von den Rundfunkanstalten befürchtete Drittwirkung zugunsten des privaten Rundfunks wird im Staatsvertragsentwurf nun explizit ausgeschlossen (§ 26 Abs. 3 MÄStV-Entwurf). Die Aufgaben der Gremien werden insbesondere in § 31 Abs. 3 bis 5 3. MÄStV-Entwurf ergänzt. U.a. sollen sie künftig Richtlinien für die Gemeinschaftsangebote aufstellen und die Intendant:innen in Programmfragen beraten.

Radio Bremen hat auf das erweiterte Aufgabenportfolio reagiert und verstärkt im Jahr 2023 das Gremienbüro um eine Stelle, die sich den neuen Aufgaben widmen wird.

In einer ersten, vorläufigen Bewertung ist festzustellen, dass ARD und ZDF mit ihren Vorschlägen – aber auch Einwänden gegen frühere Reformvorschläge – konstruktiv begleitend zur jetzigen Auftragsformulierung beigetragen haben. Positiv zu vermerken ist, dass die Wichtigkeit und die hohe Qualität des öffentlich-rechtlichen Rundfunks vom Gesetzgeber noch stärker betont wird. Mit der Anwendung und Umsetzung der neuen Regelungen werden sich die Rundfunkanstalten ab 2023 befassen.

2.4. KEF-Berichte

Der 23. KEF-Bericht wurde am 18. Februar 2022 veröffentlicht. Kernaussage der KEF ist, dass die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten mit einem Rundfunkbeitrag von monatlich 18,36 € für die Beitragsperiode 2021–2024 bedarfsgerecht finanziert sind. Mit dem 23. KEF-Bericht – bei dem es sich um einen sogenannten Zwischenbericht handelt – wurden daher die Ergebnisse des 22. Berichtes im Wesentlichen bestätigt.

2022 begann die ARD schon mit den Vorbereitungen für den 24. KEF-Bericht, der 2024 erscheinen wird und in dem turnusgemäß die künftige Beitragshöhe errechnet wird. Im Rahmen der ARD-Sitzungen sowie in der Finanzkommission der ARD wurde die Anmeldestrategie der ARD fortlaufend beraten. Zentrale Punkte waren der Umgang mit den Eigenmitteln der Landesrundfunkanstalten und mit den Beitragsmehrerträgen sowie die Anmeldung eines Entwicklungsprojekts „Digitale Erneuerung“. Durch dieses Entwicklungsprojekt sollen die Kosten für den technischen Teil der digitalen Transformation der ARD in der KEF-Anmeldung berücksichtigt werden. Die programmlichen Umschichtungen zur Erfüllung des Auftrags auf den digitalen Plattformen wollen die ARD Anstalten weiter in Eigenleistung durch Reformen, Shared

Services und Effizienzsteigerungen durch Kooperation erbringen. Vor dem Hintergrund medienpolitischer Forderungen, der deutlich gestiegenen Inflation und sonstiger Kostensteigerungen setzten sich die Beratungen in der ARD zur Bedarfsanmeldung bis zum Beschluss der Intendant:innen zur KEF-Anmeldung im Frühjahr 2023 fort. Die Abgabe der Anmeldung erfolgte Ende April 2023.

2.5. Corona-Pandemie

Die Pandemie hat auch zu Beginn des Jahres 2022 die Abläufe im Funkhaus geprägt. Nachdem es im Zuge der Omikron-Welle im Konzern Radio Bremen zunächst zu diversen Corona-Infektionen oder Quarantänefällen kam, nahm die Pandemie im Laufe des Jahres 2022 kontinuierlich ab. Die Hygienevorschriften und Homeoffice-Regelungen haben sich in der gesamten Zeit bewährt: Reiheninfektionen konnten vermieden werden und die Sendefähigkeit war - trotz hoher Belastungen in den Bereichen - gewährleistet.

Die Vorsorgekonzepte wurden jeweils den Gegebenheiten angepasst und im Laufe der ersten Jahreshälfte vorsichtige Öffnungen ermöglicht. Im April konnte nach zwei Jahren Corona-Pause der Zukunftstag für Mädchen und Jungen ab der 5. Klasse wieder in Präsenz stattfinden. 20 Kinder konnten direkt im Funkhaus erleben, wie Fernsehen und Hörfunk entsteht und welche Berufe sie im Sender erlernen können. Seit Anfang Mai konnten die Flächen und Büros im Funkhaus wieder mit mehr Personen besetzt werden. Ab dem 1. Juni 2022 wurde das Funkhaus wieder vollständig geöffnet; alle verpflichtenden Schutzmaßnahmen wurden aufgehoben. Bereichsspezifisches mobiles Arbeiten und individuelle Absprachen zum Pandemieschutz blieben aber weiterhin möglich.

Mobile Arbeit und Videokonferenzen werden auch nach dem endgültigen Abklingen der Pandemie Teil des Arbeitsalltags im Konzern bleiben.

2.6. Radio Bremen Dialogreihe

Anknüpfend an frühere Veranstaltungsformate wurde 2022 ein neues Diskussionsangebot gestartet, um den Dialog zu zentralen gesellschaftlichen Themen zu fördern. Nachdem die erste geplante Veranstaltung zum Thema Verschwörungsmythen im Dezember 2021 noch aufgrund von Corona verschoben werden musste, konnten 2022 vier öffentliche Diskussionsveranstaltungen angeboten werden. Die Themen waren „Rückwärts in die Zukunft – werfen Krisen die Gleichberechtigung zurück?“ (März), „Verschwörungsmythen“ (Mai), „Radio Bremen im Dialog – so arbeiten wir“ (September) und „Unsere Sprache – wo sie spaltet und versöhnt“ (November). Mit diesen Veranstaltungen hat Radio Bremen erfolgreich zum gesellschaftspolitischen Diskurs im Bundesland beigetragen. Die Reihe wird daher als festes Format beibehalten und soll 2023 mit weiteren drei bis vier Veranstaltungen fortgesetzt werden.

2.7. Smart Work-Prozess und Zukunftsboard

Der New Work-Prozess hat 2021 einen neuen Namen bekommen: „Smart Work“. Der neue Name steht nunmehr für den gesamten Veränderungsprozess der Arbeitswelt von Radio Bremen, für übergreifendes Arbeiten und Denken und mehr Effizienz.

Im Zusammenhang mit dem Smart Work-Prozess hat sich die Geschäftsleitung dafür entschieden, den unternehmensstrategischen Jahresauftakt, der bislang ein reiner Führungskräfte-Termin war, für alle interessierten Kolleg:innen zu öffnen. Das sogenannte „Zukunftsboard“ schafft den Raum, hierarchieübergreifend auf Augenhöhe strategische Themen in der Breite und aus vielen verschiedenen Perspektiven zu diskutieren und weiterzuentwickeln.

In 2022 haben drei sogenannte Smart Work-Teams ihren Prozess erfolgreich abgeschlossen und arbeiten seitdem selbstorganisiert an ihren Ergebnissen weiter. Dabei ist es den Teams gelungen, ihre Arbeitsweisen mit Blick auf die Erfahrungen aus der Pandemie zu hinterfragen, Doppelstrukturen zu erkennen und Unnötiges loszulassen. Entstanden sind neue, effektive Arbeitsprozesse und -strukturen mit weniger Reibungsverlusten.

2.8. Auseinandersetzung mit den Presseverlegern

Die Bremer Tageszeitungen AG (BTAG) hat über das Jahr 2022 hinweg die Telemedienangebote Radio Bremens immer wieder angegriffen. Die Vorwürfe wurden auf verschiedenen Ebenen erhoben: im Rahmen des Dreistufentestverfahrens, durch mehrere Beschwerden bei der Rechtsaufsicht und schließlich durch ein mit dem „Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger“ (BDZV) initiiertes Schlichtungsverfahren. Gerügt wurde eine zu große Textlastigkeit (und damit Presseähnlichkeit) des Angebots von butenunbinnen.de sowie eine angeblich flächendeckende Lokalberichterstattung. Diese Vorwürfe treffen indes nicht zu: Die Angebote von Radio Bremen sind im Laufe des Jahres mehrfach umfassend geprüft und in ihrer Rechtmäßigkeit jeweils bestätigt worden. Die Senatskanzlei Bremen hat als Rechtsaufsicht Radio Bremens die Beschwerden der BTAG als unbegründet zurückgewiesen. Der Rundfunkrat von Radio Bremen hat im Dreistufentestverfahren über das Telemedienänderungskonzept Radio Bremens festgestellt, dass das Telemedienangebot Radio Bremens und die im Jahr 2022 genehmigten Änderungen rechtmäßig sind. Das Schlichtungsverfahren mit dem BDZV wurde ohne Feststellung eines Rechtsverstoßes beendet.

Radio Bremen hat diese Auseinandersetzung zum Anlass genommen, die eigenen Angebote zu prüfen und (auch wenn keine Mängel ersichtlich waren) dem Weser Kurier als Zeichen des guten Willens entgegenzukommen, soweit dies die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags nicht einschränkt. So soll, auch basierend auf den Verabredungen zwischen BDZV und ARD, z.B. die Nutzung von Audios und Videos nach Möglichkeit noch weiter gesteigert werden. Unabhängig davon bleiben aber Texte im Interesse einer breiten Information der Bürger:innen Teil des Angebots – so, wie es der Medienstaatsvertrag vorsieht. Letztlich gilt es, mit der Presse die Möglichkeiten für

Kooperationen besonders gegenüber der Konkurrenz globaler Plattformen zu erörtern und zu nutzen. Darüber sind ARD und BDZV auch 2023 im Gespräch.

2.9. Unterstützung der Kreativ- und Produzentenlandschaft

Auch im Jahr 2022 hat sich die ARD an den Unterstützungsmaßnahmen zur Sicherung der Produktionsfirmen in der Corona-Pandemie beteiligt. Die ARD-Selbstverpflichtung zur Übernahme Corona-bedingter Mehrkosten sowie die Beteiligung am Ausfallfonds II wurde trotz weitreichender Lockerungen noch einmal bis zum 30. Juni 2023 verlängert.

2.10. Nachhaltigkeit

Der Konzern hat sich das langfristige Ziel gesetzt, klimaneutral zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde innerhalb der Unternehmensfamilie die Arbeitsgruppe „Netzwerk Nachhaltigkeit“ aufgesetzt und Radio Bremen ist in den entsprechenden Arbeitsgruppen der ARD vertreten. Zur Erreichung der Klimaneutralität setzt Radio Bremen auf drei Prinzipien:

- Verantwortungsübernahme im Hinblick auf Ressourcenverbrauch/Emissionen in Wertschöpfungsprozessen;
- die Berücksichtigung der ökologischen Nachhaltigkeit als Kriterium bei Investitionen;
- die transparente Dokumentation/Kommunikation der Nachhaltigkeitsaktivitäten.

Praktisch werden diese Prinzipien im Maßnahmenkatalog „Ökologische Nachhaltigkeit“ umgesetzt. Dieser enthält auch ein Cluster „Green Production“. Im Hinblick auf dieses Cluster hat Radio Bremen sich zum Ziel gesetzt, dass Auftragsproduktionen ab 2024 einen Großteil der dort genannten Kriterien erfüllen, Eigenproduktionen ab 2025.

Des Weiteren wurde im Jahr 2022 für alle ARD Rundfunkanstalten eine Klimabilanz erstellt, um die einzelnen direkten und indirekten Klima- und Umweltwirkungen zu quantifizieren und anschließend zu reduzieren. Um eine Ausgangslage zu bestimmen, wurden von den einzelnen Landesrundfunkanstalten, basierend auf den Verbrauchsdaten aus dem Jahr 2019, die direkten (Scope 1+2) und teilweise auch indirekten (Scope 3) Emissionen berechnet. Mit 1470 t CO₂ fallen 1,4% der Emissionen auf Radio Bremen zurück. Die Klimabilanz ist eine fundierte Entscheidungsgrundlage für weitere Klimaschutzprojekte und Strategien, sowie zielgerichtete energetische Umbaumaßnahmen, die vom Netzwerk Nachhaltigkeit mitentwickelt, umgesetzt und begleitet werden.

Ein praktisches Beispiel für eine umgesetzte nachhaltige Maßnahme ist die adiabatische Rückkühlung. Bereits im Jahr 2019, im Rahmen der Analyse der Betriebssicherheit, wurde die Kühlung der technischen Anlagen im Konzern Radio Bremen analysiert. Die Klimatisierung der Gebäude, die bis dato ausschließlich über die Brunnentechnik erfolgte, ist senderrelevant. Aufgrund des Leistungsabfalls und der kostenintensiven Wartung der Brunnentechnik wurde im Herbst 2021 eine zusätzliche Kühlanlage auf dem Dach installiert. Durch den hohen Wirkungsgrad ist die adiabatische Rückkühlung eine

strom- und wassersparende Kühltechnologie. Ein zusätzlicher, positiver (ökologischer und ökonomischer) Effekt ist, dass die Abwärme aus dem Rückkühler in die Heizsysteme umgeleitet werden kann und somit effektiv Gas eingespart wird. Zeitweise konnte die Gasheizung sogar komplett abgestellt werden.

2.11. Prüfung Rechnungshof

Der Rechnungshof des Landes Bremen hat im Jahr 2022 mit einer Prüfung Radio Bremens begonnen. Die Prüfer:innen nehmen dabei speziell die Zukunftsbelastungen von Radio Bremen in den Blick. Es handelt sich um eine regelhafte Prüfung, allerdings hat der Rechnungshof im Sommer 2022 aufgrund der Ereignisse beim RBB entschieden, seine Prüfung zu erweitern. Sie dauert daher über das Jahr 2022 hinweg an. Die Zusammenstellung und Aufbereitung der Informationen war für die verantwortlichen Bereiche arbeitsintensiv und umfasste auch Belegprüfungen im Hause.

2.12. AG „Digitale föderale ARD“ und AG „Umschichtung“

Die ARD hat im Jahr 2022 in zwei AGs die Herausforderungen, die sich für die Gemeinschaft aus dem Medienwandel ergeben, sowie mögliche Lösungsvorschläge diskutiert: Die AG „Umschichtung“ hat sich interdisziplinär besetzt damit beschäftigt, wie Finanzmittel durch Umschichtung aus dem bisherigen linearen System oder sonstigen Bereichen der ARD für die digitalen Zukunftsthemen genutzt werden können. Die – u.a. auf Initiative Radio Bremens gegründete – AG „Digitale föderale ARD“ hat sich mit den Fragen befasst, wie die Zuständigkeitsfragen im digitalen Bereich als Gemeinschaft organisiert werden können, ohne die Eigenständigkeit einzelner Rundfunkanstalten zu gefährden. Dabei richtete sich der Blick auf die Zukunftsfähigkeit, sowohl als Gemeinschaft als auch als eigenständige Organisationen. Dieser 2022 begonnene Prozess wird 2023 durch eine neu gegründete ARD-Steuerungsgruppe weiter fortgeführt.

2.13. Bremerhaven

Das im Herbst 2021 eröffnete Studio Bremerhaven hat sich 2022 im täglichen Betrieb bewährt. Es hat nicht nur die direkte Berichterstattung aus der Seestadt gewährleistet, sondern sich auch als gefragter Ort für Sitzungen und Dialogveranstaltungen erwiesen.

Dass Bremerhaven elementarer Teil unserer Berichterstattung ist, zeigte sich am Beispiel des einsturzgefährdeten Molenturms im Sommer 2022: Das Studio Bremerhaven reagierte sofort und produzierte einen der erfolgreichsten Livestreams im Radio Bremen-Programm. Im ganzen Sendegebiet und darüber hinaus richteten sich die Blicke auf Bremerhaven und seinen sich neigenden Leuchtturm. Auch bei fiktionalen Produktionen spielt Bremerhaven im Berichtsjahr eine besondere Rolle, so wurden die Tatortfolge „Donuts“, die im April 2023 gesendet wurde, sowie der ARD-Krimi „Grenzland“ in der Seestadt gedreht.

2.14. ARD-Sitzung in Bremen

Vom 12. bis zum 14. September fand die ARD-Hauptversammlung in Bremen statt. Kurz nach Ausbruch der RBB-Krise stand Radio Bremen vor der Aufgabe, den ARD-Intendant:innen und der GVK nach aufwändiger Vorbereitung einen angemessenen, aber zugleich maßvollen Rahmen für schwierige Gespräche zu bieten. Bremen als Stadt der kurzen Wege und Radio Bremen als engagierte Gastgeberin haben die Herausforderungen sehr gut bewältigt. Auch wenn die Vorbereitung und Durchführung der Großveranstaltung für die kleinste ARD-Anstalt ein echter Kraftakt war, hat sich der Einsatz vieler Kolleg:innen im Hause gelohnt – noch oft wurde in der ARD positiv der „Geist von Bremen“ beschworen. Auf der Sitzung wurden unter anderem formal die Mandatierung zum kommissarischen ARD-Vorsitz durch den WDR und die vorgezogene Übernahme des Vorsitzes durch den SWR beschlossen.

2.15. Projekte

Im Jahr 2022 blieb es eine Herausforderung, den Konzern kontinuierlich auf den schnellen Wandel in der Medienwelt, Technik, IT und IT-Sicherheit einzustellen. Trotzdem konnten zahlreiche Erneuerungs- und Neuaufstellungsprojekte angestoßen bzw. abgeschlossen werden:

Beispielsweise wurde das Projekt Einführung Microsoft Teams/Office 365 abgeschlossen. Das Governance-Board hat jedoch weiterhin Bestand und ist für übergreifende Entscheidungen und Klärungen von grundlegenden Fragen in Sachen Office 365/MS-Teams zuständig.

Das Redaktionssystem „OpenMedia“ soll als einheitliche Planungsplattform für den crossmedialen Austausch und als Redaktionssystem in den Hörfunkwellen eingeführt werden. Der Systemzustand ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich fortgeschritten und die Pflichtenheftphase abgeschlossen. Voraussichtlich im Sommer 2023 sollen einzelne Systemelemente in Betrieb genommen werden.

Darüber hinaus wurden einige Technikprojekte weiter vorangetrieben, die Sendebetrieb und -sicherheit auch in Zukunft gewährleisten sollen: Hierzu gehören u. a. die Empfangsmöglichkeiten über DAB+, die zentrale Sendeabwicklung Nordost, die Nutzung von künstlicher Intelligenz und die Zulieferung von Meta-Daten an die ARD-Audiothek und -Mediathek.

Zusätzlich ist die Sicherheit der Informationstechnik (IT) heutzutage für Organisationen unverzichtbar und nimmt immer weiter an Bedeutung zu. Arbeitsgruppen und Projekte zur IT-Sicherheit wurden und werden fortgeführt.

Im Fokus der Projekte im Bereich Unternehmensentwicklung und Betrieb standen wie im Vorjahr die strategischen Ziele von „Smart Work“ (s. Abschnitt Smart Work).

Darüber hinaus wurden die Prozesse zum Aufbau eines unternehmensweiten Energiemanagements und Nachhaltigkeitsmanagements inklusive Entwicklung von Nachhaltigkeitszielen auch in Kooperation mit dem ARD-Verbund fortgeführt.

B. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

1. Ertragslage

Der Konzern schließt mit einem Konzernjahresergebnis von 5.030 T€ (Vorjahr 446 T€). Das Eigenkapital erhöhte sich entsprechend auf 11.411 T€. Die Planung sah einen Jahresfehlbetrag in Höhe von -3.214 T€ vor.

Die Verbesserung der Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr und im Vergleich zum Plan ist insbesondere auf geringere Altersversorgungsaufwendungen zurückzuführen. Darüber hinaus ergibt sich auf Ebene des Konzerns ein weiterer positiver Sondereffekt aufgrund der Beseitigung eines Fehlers im Rahmen der Bilanzierung konzerninterner Anschaffungsvorgänge, der zu einem einmaligen Ertrag in Höhe von EUR 2,2 Mio. geführt hat.

Wesentliche Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden im Folgenden dargestellt.

1.1. Beiträge

Die Beitragserträge sind 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 658 T€ auf 46.032 T€ gestiegen. Im Vergleich zur Planung fielen die Beitragseinnahmen um 2.272 T€ ebenfalls höher aus.

Der positive Verlauf im Vergleich zum Vorjahr ist insbesondere auf die Beitragserhöhung auf 18,36 € zurückzuführen, die im Jahr 2021 unterjährig erfolgte.

Im Vergleich zur Planung liegen folgende beitrags erhöhende Effekte vor: Zum einen gibt es einen höheren Bestand beitragspflichtiger Wohnungen als in der Planung angenommen. Zum anderen ist der in der Planung berücksichtigte Anstieg befreiter und ruhender Wohnungen ausgeblieben. Gegenläufig wirkt jedoch die Forderungsausfallquote. Nachdem sich 2021 die tatsächlichen Zahlungen und Forderungen positiver entwickelt hatten, konnte diese Entwicklung 2022 nicht beibehalten werden, wodurch es höhere Wertberichtigungen gab. Die Forderungsausfallquote liegt 2022 bei 3,845% (Vorjahr 2,411%), während der ARD-Durchschnitt 2,665% (Vorjahr 0,979%) beträgt.

1.2. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse beinhalten hauptsächlich die Erträge aus dem Werbezeitenverkauf sowie anderen Dienstleistungen an Dritte außerhalb des Konzerns und liegen mit 19.387 T€ unterhalb des Vorjahres (22.606 T€). Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich insbesondere aus einer geringeren Anzahl von fiktionalen Projekten.

Die Werbeumsätze liegen leicht unter dem Vorjahr, sind aber aufgrund der absoluten Höhe von besonderer Bedeutung.

Der Konzern ist an den TV-Werbeumsätzen aufgrund des vereinbarten Erlös- und Kostenverteilungsschlüssels innerhalb der ARD Werbegesellschaften mit 0,75% beteiligt. Die Netto-Werbeerlöse 2022 im Fernsehen fallen mit 1.499 T€ im Vergleich zum Vorjahr um 31 T€ niedriger aus.

Die Radioumsätze waren geprägt von den Auswirkungen der Media-Analyse (MA) Radio 2021. Die jeweils zweiten Media-Analysen des Jahres sind in der Regel die Basis für die Preisbildung und für die Berechnung der Erlösanteile aus den nationalen und überregionalen Werbekombinationen des Folgejahres. 2021 gab es pandemiebedingt jedoch nur eine Media-Analyse. Die Reichweite von Bremen Vier ist mit der MA 2021 im Vorjahresvergleich von 75.000 Hörern/Stunde auf 76.000 Hörer/Stunde auf konstantem Niveau geblieben. Bei Bremen Eins ergab die MA 2021/II mit 139.000 Hörern/Stunde (Vorjahr: 127.000 Hörern/Stunde) erneut eine deutliche Verbesserung zum Vorjahr. Insgesamt liegen die Netto-Werbeerlöse im Hörfunk mit 7.937 T€ auf dem Niveau des Vorjahres (7.812 T€).

1.3. Finanzausgleich

Insgesamt liegen die Erträge aus dem Finanzausgleich und der Strukturhilfe mit 51.280 T€ oberhalb des Vorjahres (+589 T€).

Der Anstieg ergibt sich insbesondere durch die im Vorjahr verzögerte Beitragsanpassung, da der Finanzausgleich 2021 in Höhe von 1,7% für die ersten 7 Monate auf Basis von 17,50 € und für die restlichen 5 Monate auf Basis von 18,36 € erhoben wurde. 2022 wurde der Finanzausgleich ganzjährig auf Basis von 18,36 € ermittelt. Der Anteil Radio Bremens beträgt nach wie vor 49,08%. Des Weiteren enthält der Finanzausgleich seit 2021 einen Betrag von 500 T€ zur Stärkung der Mediatheken, der im Zuge der Neuregelung des Finanzausgleiches von den anderen ARD-Anstalten zugesagt wurde.

1.4. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 9.542 T€ deutlich oberhalb des Vorjahres (6.526 T€). Wesentliche Ursache ist die Auflösung der Rückstellung für Altersversorgungsaufwendungen nach dem Versorgungstarifvertrag (VTV) in Höhe von 3.363 T€, die auf geänderte Bilanzierungsvorschriften der bestehenden Rückdeckungsansprüche zurückzuführen ist. Im Vorjahr war eine Zuführung innerhalb des Personalaufwands zu buchen. Die Auflösung im Jahr 2022 resultiert aus der Anwendung eines neuen Rechnungslegungshinweises des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW), der die handelsrechtliche Bilanzierung rückgedeckter Direktzusagen durch die Anwendung des sogenannten Aktivprimats verändert hat.

Weitere Bestandteile der sonstigen betrieblichen Erträge sind u.a. die Erträge aus dem Deckungskapital bbb (3.066 T€, Vorjahr 2.997 T€) sowie sonstige Erträge aus dem Rundfunkbeitragsabschluss (715 T€, Vorjahr 660 T€).

1.5. Materialaufwand

Der Materialaufwand beträgt 2022 50.891 T€ und liegt damit um 385 T€ oberhalb des Vorjahres. Mit 47.690 T€ entfallen 94% der Materialaufwendungen auf die Aufwendungen für bezogene Leistungen, die sich wiederum auf Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen, Anteil an Programmgemeinschaftsaufgaben und Produktionsbezogene Fremdleistungen aufteilen. In dieser Kategorie sind auch die Aufwendungen für die Honorare freier Mitarbeiter:innen sowie die die Aufwendungen für Gemeinschaftsprogramme und -einrichtungen enthalten.

1.6. Personalaufwand

Der Personalaufwand besteht aus tariflichen Leistungen, den gesetzlichen Sozialaufwendungen und Aufwendungen für die Altersversorgung.

Im Durchschnitt des Jahres 2022 waren im Konzern 441 Stellen besetzt, während in der Planung 482 Planstellen vorgesehen waren. Dies entspricht einem Stellenbesetzungsgrad von 91,4%. (Vorjahr: 448 besetzte Stellen und 484 Planstellen). Der niedrige Stellenbesetzungsgrad ergibt sich zum einen aus nicht genutzten Restkapazitäten von Teilzeitkräften und zum anderen aus tatsächlich nicht besetzten Stellen, die sukzessive besetzt werden. Die Aufgaben, die auf den nicht besetzten Stellen anfallen, werden in der Regel von Honorarkräften übernommen.

Der aktuelle Gehaltstarifvertrag Radio Bremens hat eine Laufzeit bis zum 30. April 2024. In diesem Zusammenhang wurde Ende 2022 eine Inflationsausgleichsprämie von bis zu 3.000 € pro Arbeitnehmer:in gezahlt. Zudem ist eine lineare Tarifierhöhung um 2,8% per 01. April 2023 erfolgt.

Der derzeitige Tarifvertrag der Bremedia Produktion GmbH hat ebenfalls eine Laufzeit bis zum 30. April 2024. Auch die Inflationsausgleichsprämie entspricht der Radio Bremens. Zudem ist eine Tarifierhöhung um einen Festbetrag von 150 € per 01. April 2023 erfolgt.

Im Ergebnis lag der Personalaufwand ohne Altersversorgung mit 40.831 T€ um 1.585 T€ über dem Vorjahr.

Die Aufwendungen für die Altersversorgung unterschritten mit 5.251 T€ den Vorjahreswert um 3.646 T€, wenngleich der 10-Jahresdurchschnittszinssatz von 1,78% zum Tragen kam, der gem. § 253 HGB von der Deutschen Bundesbank per 31.12.2022 veröffentlicht wurde (Vorjahr 1,87%). Der deutliche Rückgang ergibt sich aus dem bereits erläuterten Effekt aufgrund der Anwendung eines neuen Rechnungslegungshinweises des IDW (s. sonstige betriebliche Erträge).

1.7. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 17.719 T€ unterschreiten das Vorjahr um 482 T€ und umfassen im Wesentlichen übrige betriebliche Aufwendungen,

nicht produktionsbezogene Fremdleistungen, Mieten und Aufwendungen für den Beitragseinzug.

1.8. Finanzergebnis

Das handelsrechtliche Finanzergebnis umfasst neben den Ertragspositionen auch die Zinsaufwendungen, die aus den Pensionsrückstellungen resultieren. Insgesamt ergibt sich daher ein negatives Ergebnis von -3.093 T€ (Vorjahr -2.125 T€). Der Anstieg des negativen Ergebnisses ergibt sich in erster Linie aus höheren Abschreibungen auf Finanzanlagen.

Die Höhe des bereinigten Finanzergebnisses, das lediglich die finanzbezogenen Erträge und Aufwendungen saldiert darstellt, spielt für Radio Bremen im Rahmen der Gesamtfinanzierung die entscheidende Rolle: Mit -375 T€ im Jahr 2022 konnte das Vorjahresergebnis von 1.270 T€ aufgrund der Entwicklungen am Kapitalmarkt bzw. der daraus resultierenden Wertberichtigungen nicht erzielt werden.

2. Vermögens- und Finanzlage

Das Vermögen des Konzerns beläuft sich zum 31. Dezember 2022 auf insgesamt 182,2 Mio. € und liegt mit 0,2 Mio. € über dem Wert zum Bilanzstichtag des Vorjahres.

Das Anlagevermögen beträgt 150,4 Mio. € und setzt sich aus Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen über 51,7 Mio. € und Finanzanlagen in Höhe von 98,7 Mio. € zusammen.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Anlagevermögen um 1,6 Mio. € erhöht, wobei sich innerhalb des Anlagevermögens jedoch ein differenziertes Bild zeigt: Während die immateriellen Vermögensgegenstände einen Anstieg verzeichnen (1,5 Mio. €), sinkt der Wert der Sachanlagen um 2,4 Mio. €. Der Anstieg der immateriellen Vermögensgegenstände ergibt sich dabei insbesondere aus der Korrektur von konzerninternen Anschaffungsvorgängen aus den Vorjahren. Der wesentliche Grund für den Anstieg des Anlagevermögens insgesamt liegt jedoch im Aufbau des Finanzanlagevermögens (+2,5 Mio. €). Dieser Anstieg ergibt sich insbesondere durch die Rückdeckungsansprüche bei der Baden Badener Pensionskasse (bbp) für den Versorgungstarifvertrag.

Das Programmvermögen – bestehend aus fertigen und unfertigen Produktionen sowie geleisteten Anzahlungen – liegt mit 4,8 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres.

Das Umlaufvermögen liegt mit 26,3 Mio. € um 1,5 Mio. € unterhalb des Vorjahres. Insbesondere die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben sich um 1,3 Mio. € auf 11,0 Mio. € reduziert. Die liquiden Mittel lagen mit 12,8 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres.

Das Vermögen wird neben dem Eigenkapital durch Fremdkapital finanziert. Die Passivseite der Bilanz hat sich wie folgt entwickelt:

Das Eigenkapital wurde durch den Konzernjahresüberschuss von 5,0 Mio. € auf 11,4 Mio. € gesteigert.

Im Fremdkapital sind Pensionsrückstellungen mit 146,0 Mio. € und weitere Steuerrückstellungen sowie sonstige Rückstellungen mit insgesamt 10,8 Mio. € enthalten, die überwiegend Personalrückstellungen enthalten. Der Rückgang der sonstigen Rückstellungen im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich im Wesentlichen aus geringeren anderen Aufwandsrückstellungen.

Die langfristigen Kreditverbindlichkeiten belaufen sich auf 2,9 Mio. €. Kurzfristige Kreditverbindlichkeiten bestehen aus dem planmäßigen Tilgungsanteil in Höhe von 1,2 Mio. € für die Tilgung des Darlehens im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Funkhauses.

3. Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf 2022 und Lage des Konzerns am 31. Dezember 2022

Wie geschildert, war das Geschäftsjahr 2022 von zahlreichen Herausforderungen geprägt. Zu nennen sind u.a. neben den Entwicklungen beim RBB die zwischenzeitlich abgeklungene Corona-Pandemie und die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine sowie die Inflationsdynamik. Dem Konzern Radio Bremen ist es dennoch gelungen, das in der Wirtschaftsplanung erwartete deutliche Defizit zu vermeiden und ein positives Konzernergebnis zu erzielen. Die erfreuliche Planverfehlung ist neben positiven Effekten im Bereich der Beitragseinnahmen und der Strukturhilfen allerdings in erster Linie auf zwei einmalige Sondereffekte zurückzuführen, die die Bilanzierung der Altersversorgungsverpflichtungen sowie die Beseitigung eines Bilanzierungsfehlers in Vorperioden betreffen. Gleichwohl werden Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns zum 31. Dezember 2022 als zufriedenstellend eingestuft.

C. Wesentliche Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

1. Rundfunkbeitrag

Wie beschrieben, werden im Jahr 2023 die ARD (mit ihrer Bedarfsanmeldung) und die KEF (mit ihrem 24. Bericht) die Berechnungen für die Höhe des Rundfunkbeitrags ab dem Jahr 2025 durchführen. In dem Verfahren liegen für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, insbesondere aber für Radio Bremen, Chancen und Risiken.

Chancen bestehen darin, dass die ARD mit der Anmeldung des Entwicklungsprojekts „Digitale Erneuerung“ die Herausforderungen der Digitalisierung erkannt hat und aktiv angeht. Wenn die KEF diese Bedarfe anerkennt, ist die ARD gut aufgestellt, um den Medienwandel mit den notwendigen Weiterentwicklungen ihrer Angebote, ihrer internen Strukturen und ihrer Schwerpunkte aktiv zu gestalten. Am Ende der Beitragsperiode wird die Medienwelt – nach bisherigen Prognosen – unmittelbar vor dem Punkt stehen, an dem der zeitautonome Onlineabruf der Rundfunkangebote den linearen Konsum von TV und Radio übersteigt.

Risiken bestehen, weil sich die Anzeichen mehren, dass eine Anhebung des Rundfunkbeitrags gesellschaftspolitisch nicht konsensfähig wäre. Nicht nur aufgrund der genannten Herausforderungen würde eine solche „Nullrunde“ zu erheblichen Finanzierungsproblemen in der ARD führen. Schon die gegenwärtige Inflation macht eine Anpassung des Beitrags notwendig, um die bisherigen Aufgaben weiter in der gewohnten Qualität erfüllen zu können. Da die finanzielle Ausstattung Radio Bremens ohnehin keine Spielräume lässt, würden sich faktische Kürzungen unmittelbar auf unsere Angebote auswirken.

Da die KEF die Bedarfe entsprechend ihrem Auftrag unabhängig ermittelt, setzt Radio Bremen auf das ordnungsgemäße Verfahren und geht davon aus, dass die zur Auftragerfüllung erforderlichen Finanzmittel auch nach 2024 weiter zur Verfügung stehen werden.

2. Steuerungsgruppe der ARD

Als Ergebnis der oben beschriebenen Diskussionen in den ARD-Arbeitsgruppen, insbesondere der AG „Digitale föderale ARD“, haben die Intendant:innen Anfang des Jahres 2023 eine Steuerungsgruppe gegründet, die eine der größten Reformen in der Geschichte der ARD vorbereiten und die anstehenden Veränderungen koordinieren soll. Dazu gehören Erneuerung, Verschlinkung und das Ziel, eine moderne, zukunftsfähige, digitale ARD zu schaffen.

Für den digitalen Umbau der ARD werden bereits mehr als 150 Millionen Euro pro Jahr aus dem linearen Programm ins Digitale umgeschichtet. Im Zeitraum 2025 bis 2028 sollen ARD-weit allein im Programm zusätzlich insgesamt 250 Millionen Euro für die digitale Zukunft umgeschichtet werden. Darüber hinaus müssen alle Landesrundfunkanstalten weitere Einsparungen umsetzen.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, soll eine engere Zusammenarbeit und Aufteilung der Aufgaben dazu führen, dass nicht mehr jede Landesrundfunkanstalt alles können und machen muss. Arbeit und Kompetenzen müssen sinnvoll gebündelt werden, so dass an anderer Stelle Menschen und Mittel für Neues freierwerden. Zugleich ist die föderale Ordnung der ARD zu sichern, die regionale Berichterstattung und der kurze Draht zu den Menschen vor Ort, in den Regionen, soll erhalten bleiben, möglichst noch gestärkt werden.

Für Radio Bremen als kleinste Rundfunkanstalt stellt sich die Herausforderung, ihr eigenes Profil auch dann noch zu erhalten, wenn Aufgaben in der ARD gebündelt werden. Hierin liegt aber auch die Chance, bestimmte Kompetenzen auszubauen und die eigenen Stärken zum Nutzen der Gemeinschaft einzubringen.

3. Legitimationskrise der ARD und Relevanz Radio Bremens

Die bereits beschriebene Krise des RBB hat dazu geführt, dass die Öffentlichkeit einen kritischen Blick auf den gesamten öffentlich-rechtlichen Rundfunk wirft. Die Legitimation des Rundfunks als Ganzes, aber auch die Abläufe in den einzelnen Rundfunkanstalten standen und stehen im Fokus. Dieser Prozess hat im letzten Jahr viele Kräfte gebunden, birgt aber auch den Anlass und die Chance, sich zu modernisieren und eigene Abläufe kritisch zu hinterfragen.

Radio Bremen hat mit den oben bezeichneten Nachschärfungen des Compliance-Systems begonnen, sieht sich aber im Wesentlichen bereits jetzt gut aufgestellt. Die Bindung an das Publikum und die Akzeptanz der Rundfunkanstalt im Sendegebiet sind sehr hoch, die Zusammenarbeit und der Dialog zwischen Mitarbeitenden und Geschäftsleitung funktioniert. Daran soll angeknüpft werden. Die Transparenz innerhalb des Hauses sowie nach außen zu pflegen und, wo möglich, weiter zu stärken, ist eine der aktuellen Aufgaben.

Radio Bremen muss insbesondere die eigene Relevanz beim Publikum im Sendegebiet weiter behaupten. Die Basis hierfür sind eine qualitativ hochwertige, engagierte journalistische Arbeit und die hohe Kreativität der Mitarbeiter:innen, die die Innovationskraft Radio Bremens begründet. Beides hat Radio Bremen im Rahmen der Bürgerschaftswahl im Mai 2023 unter Beweis gestellt, der Bedeutung der Anstalt für den politischen Diskurs im Bundesland Rechnung tragend. Dazu dienen beispielsweise Wahlformate in einzelnen Stadtteilen.

Die neue Veranstaltungsreihe „Radio Bremen im Dialog“ oder der neue Kino-Sonntag bieten ebenso wie die zahlreichen Kooperationen mit Kulturorganisationen, Festivals und anderen Veranstaltungen die Möglichkeit, mit Teilen des Publikums unmittelbar und interaktiv in den Austausch zu treten. Für 2023 ist ein Tag der offenen Tür geplant, der Radio Bremen interessierten Bürger:innen und seine Angebote nahebringen wird. Das neue Studio Bremerhaven, das sich 2022 im täglichen Betrieb bewährt hat, gewährleistet unsere direkte Anbindung an die Seestadt und eröffnet die Chance, hier auch einen aktiven Ort für Begegnung und Kommunikation zu schaffen.

4. Reform von Auftrag und Struktur

Die im 3. Medienänderungsstaatsvertrag (siehe oben) vorgesehene Flexibilisierung der Angebote betrifft Radio Bremen nur mittelbar, nämlich über die Gemeinschaftsangebote der ARD. Die Programme von Radio Bremen sind weiterhin durch das Radio Bremen-Gesetz fest beauftragt.

Veränderungen ergeben sich durch die Stärkung des Aufgabenportfolios der Gremien. Radio Bremen sieht sich durch die oben erwähnte zusätzliche Stelle im Gremienbüro gut aufgestellt, um die neuen Aufgaben zu bewältigen. Hier wird sich bei der Umsetzung des neuen Staatsvertrages zeigen, welche Chancen und Risiken sich im Einzelnen für die ARD und für Radio Bremen ergeben.

Die Diskussion um Auftrag und Struktur geht indes weiter. Der Teil der Reform, der sich mit dem Finanzierungssystem befassen soll, ist bisher angekündigt, aber in seiner Zielrichtung und seine Auswirkungen auf Radio Bremen noch nicht absehbar.

Im März 2023 haben die Länder einen temporären „Zukunftsrat“ zur Entwicklung einer langfristigen Perspektive für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und seiner Akzeptanz über das laufende Jahrzehnt hinaus eingesetzt. Das Expertengremium soll die Länder hinsichtlich künftiger Reformschritte beraten. Was sich daraus für die Rundfunkanstalten ergibt, ist zurzeit noch nicht zu erkennen.

5. Smart Work und neue Dienstvereinbarung mobile Arbeit

Wie oben und in den früheren Berichten ausgeführt, hat die Pandemie auch Radio Bremen in kürzester Zeit zu neuen Arbeitstechniken und Kommunikationsformen gezwungen – offensichtliche Beispiele sind Homeoffice und Videokonferenzen. Die darin liegenden Chancen zu nutzen, ist eine der aktuellen Herausforderungen. So wichtig die direkte und persönliche Kommunikation bleibt, so sehr ist es auch angezeigt, die Vorteile der Remote-Arbeit zu nutzen: Der Verzicht auf etliche Dienstreisen, die Möglichkeit, als moderne Arbeitgeberin Mitarbeitenden die Arbeit von zu Hause zu ermöglichen und der Wunsch, den Anschluss an die digitale Welt nicht zu verpassen, sind Gründe genug.

Derzeit arbeitet Radio Bremen an Konzepten, die die mobile Arbeit zukünftig regeln. Neben den organisatorischen Fragen sind auch die Bedarfe der technischen Ausstattung und des rechtlichen Rahmens zu klären. Die Herausforderung, Wünsche und Zweifel der Mitarbeitenden zu berücksichtigen, Finanzierungsfragen zu lösen, rechtssichere und pragmatische Lösungen zu finden, bergen selbstverständlich auch Risiken.

Es überwiegt aber die Chance, die Prozesse einer sich wandelnden Arbeitswelt nicht nur zu beobachten, sondern sie gemeinsam mit den Mitarbeitenden aktiv zu gestalten und Radio Bremen zukunftsfähig aufzustellen.

6. Lage am Kapitalmarkt

Nachdem Anfang 2022 die Pandemie kaum noch Auswirkungen auf die Finanzmärkte hatte, erfolgte mit dem Krieg in der Ukraine ein jähes Ende der positiven Hoffnungen für

das Jahr 2022. Es folgte in Deutschland mit durchschnittlich 7,9% die höchste Inflation seit 70 Jahren, hervorgerufen insbesondere durch Lieferengpässe und stark steigende Energiepreise. Die Zentralbanken reagierten mit einem Anstieg der Leitzinsen: Die Europäische Zentralbank erhöhte den Leitzins von 0% auf 2,5% und die Federal Reserve Bank (FED) um 4,25%.

Die Lieferengpässe, die Inflation, der Zinsanstieg und nicht zuletzt die Angst vor einer Rezession führten zu Verlusten auf den Aktienmärkten. Hatte der Deutsche Aktienindex (DAX) am 05. Januar 2022 mit 16.271 Punkte sein Allzeithoch erreicht, erreichte der DAX am 29. September 2022 mit 11.975 Punkten seinen Jahrestiefstand. Auch wenn sich der deutsche Aktienmarkt zum Jahresende leicht erholte (13.923 Punkte), verlor der DAX rund 15% an Wert.

7. Bremedia

Im Geschäftsbereich Bremedia werden Maßnahmen zur Senkung der Produktionskosten ergriffen wie z. B. durch die mobile Produktionseinheit und Studioautomatisierung, um langfristig den möglichen Auswirkungen einer knapperen finanziellen Ausstattung des Konzerns entgegenzuwirken.

8. Prognosebericht

Die Ertrags- und Aufwandsrechnung auf Ebene Radio Bremens einschließlich des Ergebnisses aus dem Werbezeitenverkauf sieht im Wirtschaftsplan 2023 einen Jahresüberschuss von 4.482 T€ vor. Das geplante Ergebnis 2023 überschreitet damit deutlich das planerische Ergebnis des Jahres 2022 in Höhe von -3.214 T€. Im Vergleich zum Vorjahresplan ergibt sich die Ergebnisverbesserung im Wirtschaftsplan 2023 in erster Linie aus höheren Erträgen: Zum einen aus höheren Beitragserträgen, zum anderen gilt ab 2023 der höhere staatsvertragliche Finanzausgleich von 1,8%. Wenngleich im Ergebnis die Liquidität des Jahres 2023 gesichert ist, wird sich die aktuelle gesamtwirtschaftliche Entwicklung sowohl in der Ertrags- und Aufwandsrechnung als auch in der Liquidität widerspiegeln – mit Auswirkungen auf die aktuelle und kommende Beitragsperiode.

D. Schlussbemerkung

Die Schlussbemerkung des letzten Radio Bremen Lageberichts für 2021 begann mit dem Satz: „Das Jahr 2021 wird medienpolitisch in Erinnerung bleiben“. Der Beschluss des Bundesverfassungsgerichts, mit dem in historischer Weise die Erhöhung des Rundfunkbeitrags per Ersatzvornahme angeordnet wurde, erschien als medienpolitisches Ereignis, dessen Ausnahmecharakter über die nächsten Jahre hinaus nicht zu übertreffen sein würde. Die Ereignisse des Jahres 2022 lassen dieses Ereignis aber rückwirkend verblassen, auch wenn es in rechtlicher Hinsicht ein Meilenstein für die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist und bleibt.

Die Krisen des letzten Jahres werden Auswirkungen auf die Arbeit der Rundfunkanstalten haben, die weit über Finanzierungsfragen hinausgehen. Schon ein knappes Jahr nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts steht in Frage, ob eine Erhöhung des Rundfunkbeitrags trotz der aktuellen Bedarfe politisch gewollt ist. Gleichzeitig beginnt die Arbeit am 24. KEF-Bericht, an dessen Empfehlungen die Länder nach aktueller Rechtslage weitgehend gebunden sind. Unbestreitbar müssen die Rundfunkanstalten zeigen, dass sie die Wertschätzung und Akzeptanz der Öffentlichkeit weiterhin verdienen. Im Vordergrund steht nach den Ereignissen beim RBB insbesondere der Umgang mit dem Geld – in Zeiten einer historischen Inflation und erheblichen wirtschaftlichen Risiken in Deutschland. Zeitgleich muss die ARD den oben beschriebenen digitalen Umbau bewerkstelligen.

Daraus folgt, dass im Jahr 2023 und in den Folgejahren nicht nur erhebliche Sparbemühungen unsere Arbeit prägen werden, sondern dass es um Modernisierung, um eine neue arbeitsteilige Struktur in der Gemeinschaft und um hochwertige Arbeit in allen Genres – von journalistisch bis fiktional – gehen wird, um verlorengegangene Akzeptanz wiederzugewinnen und zugleich einen Generationenabriss zur jungen Zielgruppe zu vermeiden.

Radio Bremen hat als Teil der ARD seinen Anteil an diesen Prozessen und steht vor der Herausforderung, auch als kleinste Rundfunkanstalt ihre Identität zu wahren und ihre besonderen Kompetenzen in das Gesamtangebot einzubringen. Optimistisch stimmt, dass die Prozesse des vergangenen Jahres eines gezeigt haben: Radio Bremen ist gut aufgestellt. Die Erfolge von buten un binnen und die Erkenntnisse der jüngsten Media-Analyse zeigen herausragende Erfolge bei der Publikumsbindung. Radio Bremen genießt im Land Bremen eine hohe Akzeptanz und Relevanz für den öffentlichen Diskurs. Die Überprüfung der Compliance-Strukturen hat gezeigt, dass die Anstalt auch hier auf sicherem Boden steht.

Das beweist in Zeiten, in denen viel in Frage gestellt wird, dass das Prinzip der „kleinen Rundfunkanstalt“ funktioniert: Zur Krise des RBB haben unter anderem starre Hierarchien, komplexe Führungsstrukturen, umfangreiche (und im Einzelnen aus dem Blick geratene) Finanzmittel beigetragen. All das ist bei Radio Bremen schon aufgrund seiner Größe und Struktur kaum vorstellbar. Zudem gewährt das Konzept „ein Land – eine Rundfunkanstalt“ aktuelle gesetzliche Rahmenbedingungen und eine aktive, effektive Aufsicht. Jetzt gilt es, diese Vorzüge weiter zu pflegen und für die ARD-Gemeinschaft

nutzbar zu machen, die ihre kleinen agilen Anstalten in gleicher Weise brauchen wird wie ihre großen, schlagkräftigen Einheiten. Das Jahr 2022 hat gezeigt, dass Radio Bremen kein Auslaufmodell ist, sondern gerade in der Krise seine Stärken ausspielt und den Menschen das Vertrauen in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zurückgeben kann.

Die zu lösenden Aufgaben werden damit nicht geringer: Die strategischen Leitlinien, auf die sich das Direktorium für die Beitragsperiode 2021-2024 verständigt hat, werden 2023 weiterverfolgt. Radio Bremen soll in der regionalen Berichterstattung auf allen Verbreitungswegen erfolgreich bleiben. Im Jahr der Bürgerschaftswahl 2023 ist die gesellschaftspolitische Bedeutung von Berichterstattung, kritischer Analyse und das Schaffen von Diskursmöglichkeiten besonders groß.

Der Dialog mit dem Publikum hat vor dem Hintergrund der genannten Entwicklungen einen hohen Stellenwert, die Fortsetzung der 2022 etablierten Reihe „Radio Bremen im Dialog“ ist ein Baustein, der Tag der offenen Tür ein weiterer. Die Nutzung unserer bewährten „Meinungsmelder“ spielt ebenfalls eine wichtige Rolle – zurzeit prüft die ARD, ob dieses Tool für das gesamte ARD-Gemeinschaftsprogramm geeignet sein könnte. Wie so oft ist ein gewichtiges Argument, dass hier – Radio Bremen-typisch – gute Erfolge mit einem niedrigen Aufwand erzielt werden können.

2022 war auch ein Jahr, in dem der Dialog zwischen Konzern und Mitarbeitenden intensiv gepflegt wurde. Hier haben sich die direkten Wege und die flachen Hierarchien bewährt: Trotz der Ereignisse in anderen Anstalten, trotz engagierter Tarifverhandlungen bis hin zum Streik ist der Dialog im Hause nie zum Erliegen gekommen. Gegenseitiges Vertrauen und das gemeinsame Interesse, für die Menschen im Land das beste Programm zu produzieren, haben dazu beigetragen. Auch dies gilt es, fortzusetzen.

Die internen Prozesse, von Smart Work über die Green Production bis hin zur weiteren Digitalisierung der Abläufe in der Programmproduktion und der Verwaltung begleiten uns weiter. Die Erkenntnis, dass eine moderne Anstalt nicht automatisch modern bleibt, sondern sich auch und gerade in Zeiten knapper werdender Mittel und wachsender Herausforderungen ständig in Frage stellen, an die Entwicklungen anpassen und seine Stärken ausbauen muss, wird unsere Arbeit auch zukünftig bestimmen.

Bremen, den 10. Juli 2023

Dr. Yvette Gerner